

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 12

Illustration: Der Wegweiser
Autor: Högfeldt, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Wegweiser

Steinhägerkrug schwach an die Steinzeit erinnert.

In nicht allzu weit zurückliegender Zeit wurde dann dieses Beschützertum nochmals hochgezogen. Ich erinnere mich noch gut eines 1.-August-Abzeichens jener heroischen Epoche 1939 bis 1945 — man begegnet ihm noch heute hin und wieder, dem Abzeichen meine ich, weniger dem Heroismus — das einen Mann in reichlich theatralischer Stellung mit entblößtem Schwert zeigte, hinter ihm Weib und Kind. Motto unverkennbar: Wir schützen Euch! Ich war damals als blutjunger Däfel, knapp der Rekrutenschule entlaufen, «an die Front geworfen worden», wie man damals zu sagen pflegte.

Beim Anblick jener Brosche rieselte es mir jedenfalls abwechselnd kalt und warm den Rücken — jetzt weiß ich nicht mehr hinauf oder hinunter, und so beschloß ich denn, auch etwas zu suchen, das ich beschützen könnte. Das war in der Tat der tiefere Grund, warum ich mich an eine schucke FHD herannachte. Diese aber, stramm stehend, belehrte mich, daß sie sich selbst schützen könne und wolle und verabreichte mir eine — wie nennt man das schon wieder — das Gegenteil einer Aufmunterungsprämie. Seither habe ich nur noch sehr selten Beschützergelüste und beziehe überhaupt prinzipiell keinen Ausguckposten mehr, weder in der Bar (früher Beiz) noch sonstwo, sondern

setze mich, dem ganzen Rummel den Rücken kehrend, getreulich auf die abscheulich unbequemen Stühle, die sozusagen immer den Ausguckposten (lies: gepolsterte Ecksitze) gegenüber zu stehen pflegen — eine weitere Perfidität der Herren Innenarchitekten. Aber wie angetönt, ich bin in dieser Hinsicht gar nicht mustergültig schweizerisch, denn, wie eben nachgewiesen, verlangt die gut schweizerische Sitte, daß Er den gemütlichen Ecksitz einnimmt und Sie, die Beschützte und Bewachte, auf den besagten Folterbänken Platz sucht.

Um doch einigermaßen als schweizerisch gelten zu können, grüße ich mit beiden Händen im Hosensack Fritz.